

Einzelprojekt:

### **Jüdische Identitätskonzepte in fiktionaler Literatur der Zwischenkriegszeit**

Das Dissertationsprojekt leistet einen historiographischen Beitrag zur Diskussion über die Identitätsproblematik jüdischer Intellektueller, vornehmlich Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus der (ehemaligen) Habsburgermonarchie. Die Untersuchung basiert auf fiktionaler Literatur, also Romanen, Erzählungen aber auch publizistischen Essays, die nach dem Untergang der Doppelmonarchie 1918 und den ersten Jahren der Zwischenkriegszeit bis 1925/26 verfasst wurden. Raum und Zeit des Untersuchungsgegenstandes hängen mit dem wesentlichen Forschungsinteresse beziehungsweise der Kernfrage des Dissertationsprojektes zusammen: Wie betrachteten die zeitgenössischen (jüdischen) Literaten die Frage des Jüdischseins, gerade in einer Periode, in der es durch den Zusammenfall der dynastischen Vielvölkerreiche Mittel- und Osteuropas und den aufstrebenden Nationalstaaten von zunehmender Bedeutung wurde, seine eigene Identität klar zu definieren? Kam es nach direkt 1918 beziehungsweise den ersten Jahren der Zwischenkriegszeit auf Grund des nationalstaatlichen Konzepts zu Veränderungen des Identitätsbewusstseins bei jüdischen AutorInnen und wenn ja, zu welchen?

Gerade mittels des Mediums Literatur konnte eine intensive Auseinandersetzung mit der jüdischen Identitätsthematik stattfinden, vor allem durch Publikationen, unter anderem auch in Zeitschriften, aber auch durch Briefwechsel ließen sich die unterschiedlichsten Ideen zur individuellen und zur kollektiven jüdischen Identität mit anderen Identitätssuchenden diskutieren. Im Zusammenhang mit der Frage nach Identitäten stellt sich auch die Frage nach dem ‚Jüdischsein‘. Unsere heutige Vorstellung der Habsburgermonarchie, ihrer vielen Länder mit ihren verschiedenen Nationalitäten sowie der Zwischenkriegszeit besteht zu einem wesentlichen Teil aus den Bildern jüdischer Schriftsteller sowie der ostjüdischen Bevölkerung Galiziens und der Bukowina. Wir assoziieren damit meist zwei unterschiedliche Vorstellungen von jüdisch und Judentum. Zum einen die intellektuelle künstlerische Welt der Metropolen Wien, Prag und Budapest, zum anderen die verarmte Welt der osteuropäischen Shtetl. Das Dissertationsprojekt beabsichtigt die beiden Begriffe Identität und Jüdischsein wie sie nach 1918 aufgefasst wurden anhand von fiktionaler Literatur als historiographische Quelle zu erfassen.